

Jakobskreuzkraut

Die Pflanze



Blüte: Juni – August



Giftigkeit



Das Jakobskreuzkraut ist eine 2-jährige Rosettenpflanze. Sie überwintert im Rosettenstadium, bevor sie im zweiten Jahr Blüentriebe bildet.

Jede Jakobskreuzkraut-Pflanze produziert über 100'000 Samen, die dank ihren löwenzahnähnlichen Fallschirmchen vom Wind über weite Distanzen verfrachtet werden können. Da die Pflanze zur Keimung Licht benötigt, kommt die Art in der Regel nur in lückigen Beständen vor (z.B. nach einer Trockenperiode oder bei Trittschäden durch Überweidung).

Die ganze Pflanze ist giftig. Die Empfindlichkeit verschiedener Tierarten auf Jakobs-Kreuzkraut unterscheidet sich beträchtlich: Pferde sind am empfindlichsten, Rinder etwas weniger und Schafe sind nur wenig anfällig. Auf der Weide wird das Jakobs-Kreuzkraut normalerweise gemieden. Die Giftstoffe (Alkaloide) sind aber auch in Dürrfutter und Silagen wirksam. Jakobskreuzkraut gedeiht vom Tiefland bis ins Berggebiet an mässig gedüngten, trockenen bis frischen Standorten, vorwiegend in wenig gepflegten Dauerweiden, an Wegrändern und Bahnböschungen. Seine Samen fliegen problemlos über grössere Distanzen und installieren sich überall, wo lockere und lückige Pflanzendecken vorkommen.



Was tun gegen die Verbreitung?



Die effizienteste Bekämpfung ist das Ausreissen oder Ausstechen des Jakobskreuzkraut. Das Abblühen und Versamen muss unbedingt verhindert werden, auch ausserhalb der landwirtschaftlichen Flächen! Die vorhandenen Blütenstände auf Weiden und an Wegrändern schneiden und vernichten (nicht liegen lassen, denn angewelktes Kreuzkraut wird vom Tier gerne gefressen und kann auch noch absamen).

Zur Vorbeugung gehören eine angepasste Weidpflege (Nachmahd), das Fördern eines dichten Bestandes und das Vermeiden von Trittschäden. Eine Frühjahrsweide mit Schafen drängt Kreuzkraut zurück. Eine Bekämpfung mit einem Gräser schonenden Herbizid (Wirkstoffgruppe 2,4-D, MCPA, MCPP, DICAM-BA) ist nur als Einzelpflanzenanwendung erlaubt. Die Behandlung im Frühjahr am erfolgreichsten.

Bei Unsicherheiten bei der Bestimmung der Pflanzen wenden Sie sich an die Fachstelle Pflanzenschutz, Regierungsgebäude, 9102 Herisau, Tel. 071 353 67 64 oder Email: karin.kueng@ar.ch

Wer bis anhin keine blühenden Pflanzen auf seinen Wiesen angetroffen hat, tut gut daran, lückige Weiden auf Rosetten von Jakobs-Kreuzkraut zu prüfen. Diese können ausgerissen oder ausgestochen werden.

Wenn Meldungen von Jakobskreuzkraut eingehen, wird der Bewirtschafter über die Problematik informiert und zur Bekämpfung aufgefordert.